

## Die vergessenen jüdischen Toten von Weißenburg/Mittelfranken?



WEISSENBURG in Bayern hat eigentlich über 400 Jahre lang mit Zeugnissen jüdischer Geschichte kaum etwas zu tun gehabt. Bis 1518 allerdings existierte hier eine jüdische Gemeinde mit Synagoge und Mikwe, deren Standort in der heutigen "Schranne" vermutet wird. Das Schicksal beider Kultbauten ist jedoch völlig unbekannt. An die Existenz von Juden in der Stadt erinnert ferner das Vorhandensein der "JUDENGASSE", wahrscheinlich ein Getto des mittelalterlichen WEISSENBURG. Daneben kann man im städtischen Museum noch einen Grabstein mit hebräischer Inschrift betrachten, dessen Ursprung bis heute völlig ungeklärt und rätselhaft ist.

Eigentlich wären die aufgeführten Beispiele die einzigen Zeugnisse jüdischen Lebens und Sterbens in WEISSENBURG – gäbe es da nicht den "FALLGARTEN", eine Begräbnisstätte, auf die mich vor einiger Zeit *Karl W. Schubsky* aufmerksam machte. Die-

ser "FALLGARTEN" scheint weitgehend unbekannt zu sein. Und doch ist er eng mit der Geschichte WEISSENBURGS verknüpft. Denn nordöstlich der Stadt befindet sich auf einer Bergkuppe die WÜLZBURG – eine 1588 von den Markgrafen von Ansbach erbaute Festungsanlage. Die trutzige WÜLZBURG hatte seit ihrer Fertigstellung eine geschichtsträchtige Vergangenheit; zweimal war sie in unserem Jahrhundert als Lager tätig: während des Ersten Weltkrieges als Kriegsgefangenenlager (hier war im Jahre 1918 der damalige Capitaine Charles de Gaulle, der spätere Staatspräsident Frankreichs, untergebracht) und während des Zweiten Weltkrieges, von 1. 9. 1939 bis zum Kriegsende 1945, als Internierungslager, eingerichtet durch die Heeresstandortverwaltung SCHWABACH. Zunächst waren hier in Deutschland lebende ausländische Staatsangehörige (v. a. Engländer, Holländer, Belgier und Franzosen) untergebracht. Im Juli 1941 wurde das Lager dann, so berichtet Stadtarchivar *Reiner Kammerl*, geräumt und mit sowjetischen Internierten – in Deutschland und Polen lebende Zivilisten sowie Angehörigen der sowjetischen Handelsflotte – belegt. Die 38 Internierten, die in der WÜLZBURG starben, wurden nicht auf dem örtlichen Friedhof bestattet, sondern auf einem eigenen Terrain – einer abgesonderten Begräbnisstätte, dem "FALLGARTEN" – unweit der Festung.

Heute liegt die Begräbnisstätte des ehemaligen Internierungslagers WÜLZBURG an einem Hang inmitten von Gärten. Der Friedhof, der nicht leicht zu finden ist, macht einen gepflegten Eindruck: In drei Reihen sind die Gräber hügelartig angeordnet. Eine Steinbank davor lädt zum Ausruhen und Verweilen ein.

Auf der linken Seite der Gräberreihen wurde 1989 von einer Gruppe ehemaliger Internierter aus der damaligen Sowjetunion, die die

Stadt WEISSENBURG und "ihr ehemaliges Internierungslager" besuchten, an einem großen Stein eine Gedenktafel mit folgender (deutscher und russischer) Inschrift angebracht: **"Den Toten des Internierungslagers Wülzburg zum Gedenken A.D. 1989"**. Fein säuberlich stehen die kleinen Grabkreuze – jeweils mit einer Zahl auf dem Holzkreuz und dem Namen mit Sterbedatum auf einem kleinen Messingschild darunter versehen – da. Ein Blick auf die Namen der hier Bestatteten aber verrät dem aufmerksamen Betrachter, daß er hier vor einem weiteren ZEUGNIS JÜDISCHEN STERBENS in WEISSENBURG steht: die Namen der Toten – um nur einige exemplarisch zu nennen – lauten: **ISRAEL ABRAGAN, SALOMON GRÜNCHSTEIN, SAMUEL GUTMANN, SAMUEL MGALOISCHWILLI, NAF-TALIS MICHELSONS, LAZAR OLSCHANCKY, ABRAHAM PLOTKINE, LUDWIG RABINOWITSCH, ELIAS REMPEL, MOSES ROITER, MOSLELEIBA SZTERN, SCHLEMA USCHAROWSKI**, u. a. m. Es handelt sich bei einem erheblichen Teil der Kriegsoffer ganz offensichtlich um JUDEN, die hier ihre letzte Ruhestätte gefunden haben. Leider ist das durch

die Einheitskennzeichnung mit Kreuzen überhaupt nicht erkennbar.

Sicher haben die für diese Begräbnisstätte Verantwortlichen in allerbesten Absicht gehandelt, als sie die Gedenkstätte "FALLGARTEN" so, wie sie sich heute darstellt, gestaltet haben. Vielleicht wäre es aber doch möglich, in Zukunft die Gräber der JÜDISCHEN TOTEN durch entsprechende Zeichen – etwa einen DAVIDSTERN oder eine RUNDE STELE (so sind die jüdischen Gräber auf den Soldatenfriedhöfen erkennbar) – als JÜDISCHES GRAB zu kennzeichnen. Denn es schmerzt mich als Juden, wenn ich erkennen muß, wenn Grabstätten von Juden nicht als solche erkennbar sind.

In der heutigen Zeit des großen Sparens stößt man sicherlich nicht auf große Begeisterung, wenn man solche Vorschläge macht. Vielleicht könnten sich jedoch Organisationen, Vereine oder sonstige Institutionen dazu durchringen, eine Möglichkeit zu finden, um eine entsprechende Kennzeichnung der Gräber der jüdischen Opfer des Zweiten Weltkrieges, die im Internierungslager WÜLBURG ihr Leben ausgehaucht haben, zu finanzieren.

*Israel Schwierz*

## Die einstige Synagoge von Arnstein – Zeichen des Patriotismus der "Deutschen Juden"

In ARNSTEIN/Unterfranken existierte bis April 1938 eine Jüdische Kultusgemeinde. Sie besaß eine 1819 erbaute und in den Jahren 1869, 1905 und 1934 renovierte Synagoge, ein Schulhaus und eine Mikwe.

Heute leben in der unterfränkischen Kleinstadt keine Juden mehr. An die jüdische Gemeinde erinnert jetzt nur noch das frühere Synagogengebäude und das jüdische Schulhaus.

Die einstige Synagoge in der Goldgasse 28 ist bis in die Gegenwart ein faszinierendes Bauwerk: es läßt nicht nur Rückschlüsse auf die recht guten Vermögensverhältnisse und die absolute Glaubenstreue der Juden von

Arnstein zu, es läßt auch erkennen, daß die jüdischen Einwohner Arnsteins auch glühende deutsche und bayerische Patrioten waren.

Das Synagogengebäude, 1819 im klassizistischen Stil erbaut, war früher in drei Ebenen aufgeteilt: während die Männer sich zum Gottesdienst im Gebetsraum im Erdgeschoß vor dem Aron Hakodesch versammelten, waren den Frauen zwei übereinanderliegende "Frauensynagogen" vorbehalten. In der Mitte des Erdgeschoßes befand sich der Almemor, davor, an der Ostseite, der Toraschrein. Über dem Aron Hakodesch befand sich ein rundes Fenster; rechts und links davon sind – und das ist eine Einmaligkeit in Deutschland – Zei-